

Emissionsrechtehandel in der Wohnungswirtschaft: Kyoto liegt in Hessen

Keine Frage, der Wohnungsbestand gehört zu den CO₂-Verursachern Nummer eins hierzulande. Und obwohl der politische Wille zur Energieeinsparung zweifellos da ist, tut der Gesetzgeber sich sehr schwer, das Mietrecht zu öffnen, um Modernisierungsmaßnahmen im Bestand zu erleichtern. Stillstand also, könnte man meinen. Doch in der Praxis der Bewirtschaftung machen immer mehr erneuerbare Energiekonzepte von sich reden. Wenn Berlin nicht hilft, dann eben Kyoto – das Kyoto-Protokoll sieht einen flexiblen Mechanismus vor, der emissionsmindernde Maßnahmen im Bestand teilfinanziert, das Joint Implementation. Wie das geht? Die Hamburger URBANA Energietechnik macht's vor.



Kleine Schnipsel, große Wirkung: Durch den Einsatz von Holzpellets werden künftig 75 Prozent der gesamt erzeugten Wärmemenge CO₂-neutral produziert; Foto URBANA

Ortstermin in Raunheim bei Rüsselsheim. Dort beliefert die URBANA seit vier Jahrzehnten die Wohngebäude in der Ringstraßensiedlung mit Wärme. Sowohl die Wärmeerzeugungsanlage als auch das Wärmeverorgungsnetz der Raunheimer Wohnanlage mit über 100 Übergabestationen sind Eigentum der URBANA. Nun wird modernisiert. Der größte Teil der produzierten Wärme wird künftig durch eine moderne Holzpelletanlage mit einer Wärmeleistung von 4 Megawatt mit automatischer Beschickung ersetzt. Ein Elektrofilter sorgt innerhalb der Anlage für eine hocheffektive Reinhaltung der Abgase, die nur noch aus CO₂ und Wasser bestehen. Nur in Spitzenlastzeiten wird URBANA auf fossile Brennstoffe nicht ganz verzichten können: Peaks werden durch zwei Backup-Kessel mit 5,8 und 3,7 Megawatt abgedeckt.

Die energetischen Maßnahmen bewirken, dass in Raunheim fast drei Viertel der bisher eingesetzten fossilen Energieträger durch klimafreundliche, erneuerbare Energien ersetzt werden können – eine Emissionsminderung, von der selbst das Kyoto-Protokoll nur zu träumen wagt. Holzpellets sind CO₂-neutral, da das Kohlendioxid, das bei der Verbrennung der Pellets in die Atmosphäre gelangt, gleichzeitig vom nachwachsenden Holz der Luft entzogen wird. Die Bewohner der Ringstraßensiedlung heizen somit künftig klimafreundlich. „Unsere Strategie lautet ganz klar, den Einsatz von regenerativen Energien zu forcieren. Doch ein Projekt lebt nicht allein vom grünen Gedanken, es muss auch wirtschaftlich sein“, erklärt Thomas Kreckel-Straubinger, Regionalleiter Süd bei der URBANA. Neben den ökologischen Argumenten prüfte URBANA in Raunheim also auch die ökonomischen Vorteile, die für die Umstellung auf eine nachhaltige Energieversorgung sprechen. Bei der Finanzkalkulation wurde freilich nicht nur die Kostenerspar-

URBANA: Energiedienste am Puls der Zeit
Die URBANA Gruppe ist ein unabhängiger Energiepartner mit über vier Jahrzehnten Markt-kompetenz. Das Unternehmen bietet Energiedienste auf neuestem Stand und dies für Wärme, Kälte und Strom gleichermaßen. Das Spektrum der URBANA-Leistungen reicht von Konzeption, Finanzierung und Errichtung von Energieanlagen bis zu deren Betrieb und Management samt gesetzeskonformer Abrechnung. Derzeit beliefert URBANA mit zirka 750 Energieversorgungsanlagen rund 150.000 Wohnungen und 600 kommunale, soziale oder gewerbliche Objekte.



durchgeführt, aber von einem anderen Industrieland (teil-)finanziert. Die in Raunheim vermiedenen Emissionen darf das sie finanzierende Land zusätzlich emittieren oder sich als Emissionsguthaben gutschreiben lassen. Neben der Umwelt profitiert natürlich auch das Unternehmen, das in die Zukunftstechnologie investiert. „Joint Implementation ermöglicht uns die Anschub- beziehungsweise Überbrückungsfinanzierung. Und dies ohne großen verwalterischen Aufwand“, berichtet Kreckel-Straubinger. Der Zertifikatverkauf ist ein einfaches, standardisiertes Verfahren, der interne Bearbeitungsaufwand ist gering. „Wir haben bei allen unseren JIM-Projekten immer eine schnelle Rückmeldung über die Annahme unserer Projekte erhalten, was enorme Planungssicherheit verschafft“, freut sich Kreckel-Straubinger. Neben dem Fernwärme-Heizwerk Raunheim teilfinanziert URBANA auch eine Wärmeversorgungsanlage in Wiesbaden und eine Heizzentrale für eine Kaserne im Siegerland über regionale Joint Implementation Modelle.

Friedemann Kuppler

nis durch den geringeren Brennstoffeinsatz einbezogen. Auch das Kyoto-Protokoll wurde einkalkuliert. Das heißt konkret: URBANA bringt die CO₂-Reduktion in das Joint Implementation Modellprojekt Hessen (JIM.Hessen) ein. Bei errechneten 4700 Tonnen Kohlendioxid Einsparung jährlich kann der Energiedienstleister über Zertifikatverkauf knapp 15 Prozent der Investitionssumme in die grüne Heizanlage über JIM.Hessen gefördert bekommen. Das Instrument der Joint Implementation ist in Artikel 6 des Kyoto-Protokolls festgelegt. Es ermöglicht Industrieländern, gemeinsam Klimaschutz-Projekte durchzuführen. Dabei wird das Projekt (zum Beispiel die Modernisierung der Heizanlage in Raunheim) zwar in Deutschland

Seit vier Jahrzehnten beliefert URBANA die Wohngebäude in der Ringstraßensiedlung mit Wärme, nun wird modernisiert. Der größte Teil der produzierten Wärme wird künftig durch eine moderne Holzpelletanlage mit einer Wärmeleistung von 4 Megawatt mit automatischer Beschickung ersetzt. Ergebnis: fast drei Viertel der bisher eingesetzten fossilen Energieträger können durch klimafreundliche, erneuerbare Energien ersetzt werden; Foto URBANA

2007 ist URBANA mit der Braunschweiger Umweltberatungsfirma Agimus GmbH ein Joint Venture eingegangen und hat die URBANA AGIMUS Contracting GmbH gegründet. Das Unternehmen bietet Umweltcontracting für industrielle Anlagen, günstig und unter Berücksichtigung aller Möglichkeiten, die umweltverträgliches Contracting heute bietet. Als Investor, Planer, Projektleiter und Betreiber implementiert URBANA AGIMUS Contracting für ihre industriellen Kunden die beste verfügbare kostengünstige Umweltschutztechnologie. Seit 2007 gehört die URBANA AG + Co KG neben dem Messdienstleister KALORI-META AG und der Inkassogesellschaft IKW zur im selben Jahr formierten KALO Gruppe. www.urbana.de